

Erfahrungsbericht zum universitären Repetitorium

19. September 2021

1. An welcher Universität studierst Du/hast Du das Uni-Rep besucht?

Ich studiere an der Uni Köln und habe dort das Uni-Rep von April 2020-März 2021 besucht.

2. Was waren Deine Gründe für das Uni-Rep?

Ich habe mein Studium allein durch Bafög und nebenberufliche Tätigkeiten finanziert, deswegen kam der Luxus eines kommerziellen Reps nie für mich in Frage. Ich hatte aber auch das Glück, schon im Vorhinein von einem Freund insoweit beruhigt worden zu sein, der mir versicherte, dass das Uni-Rep in Köln den kommerziellen Repetitorien in nichts bedeutend nachstehen würde.

3. Welche Erfahrungen hast Du im Uni-Rep gesammelt?

Überwiegend positive 😊 Ich habe im Uni-Rep vor allem gelernt, dass Organisation alles ist. Obwohl uns die Professoren nur den Stoff in „Bausteinen“ vermittelt haben, hat mir das schon enorm geholfen, weil ich mit dieser Hilfe Inhalte aufteilen und lernen konnte. Das Organisieren und vor allem das Zeitmanagement muss man sich aber selbst erarbeiten, und damit fängt die Herausforderung an. Außerdem habe ich gelernt, dass die psychische Komponente nicht zu unterschätzen ist! Sofern man zu den Menschen gehört, die sich an den Druck der Examensvorbereitung gewöhnen (insbesondere im Nachhinein) könnte man dazu neigen, das alles als gar nicht so belastend abzutun. Das hat mir aber gar nicht geholfen, den Druck auszuhalten. Obwohl meine eigene Erwartungshaltung eh schon nicht zu hoch ist, tat es gut, mich immer wieder daran zu erinnern, dass es 12-18 Monate absolute Ausnahmesituation sind, die es zu überstehen gilt 😊 Man hat also allein schon dafür Applaus verdient, dass man überhaupt dabei bleibt. Alles was mehr ist ist super, aber kann und muss auch nicht 24/7 erreicht werden!

Was die Kurse selbst angeht: Die Professoren haben schon immer wieder klar gestellt, dass es viel ist, dass es nicht einfach ist und dass wir auch Pausen brauchen. Dieses gute Zureden hat mir für die mentale Gesundheit viel gebracht.

In der Hinsicht habe ich vor allem deswegen vom Uni-Rep in Köln so ein positives Bild, weil vor allem im Öffentlichen Recht die Waage zwischen psychischer Unterstützung und Stoffvermittlung (mit Vorlesung und einwandfreiem Skript!!) so perfekt gestimmt hat. Während meiner Examensklausuren im ÖR hatte ich diesen einen Satz des Professors „Es ist immer alles dasselbe, nur immer ein bisschen anders“ tatsächlich im Kopf und es hat mir geholfen ruhig zu bleiben und die Situation des Klausurschreibens wie eine im Klausurenkurs hinzunehmen. Außerdem hat unserer Professor zu den Videos, die von den Vorlesungen hochgeladen wurden zusätzlich noch eine wöchentliche Fragestunde angeboten, um auch „live“ mit den Studierenden über ihre Fragen sprechen zu können und Ergänzungen im Skript durchzugehen.

In einem anderen Rechtsgebiet war auf der einen Seite die psychische Unterstützung meiner Meinung wertvoll, zumal unsere Professorin jede Woche über Zoom die Veranstaltung abhielt. Sie wollte uns außerdem immer dazu motivieren hinzunehmen, dass wir die Probleme idR nicht kennen werden und deswegen lieber lernen sollten, juristisch zu denken. Das nimmt grade im Zivilrecht eine Menge Druck. Den Kurs im Strafrecht AT habe ich aufgrund des großem Umfangs der Unterlagen nicht besucht und stattdessen eigenständig mit einem Lehrbuch gelernt. Strafrecht BT wiederum war geprägt von kurzen, prägnanten Unterlagen, die das Wichtigste wiedergaben und ansonsten keine Zeit stahlen, wo keine war.

Die Crashkurse habe ich nur in den Nebengebieten und vereinzelt zur Vertiefung der Hauptkurse (ArbR, ZPO, StPO, IPR, ZivR II) besucht, diese fand ich jedoch alle sehr gut!

4. Was hat Dir am Uni-Rep nicht gefallen bzw. welche Verbesserungsvorschläge hättest Du?

Interessen ausloten.
Ansichten vertreten.
Verantwortung übernehmen.

Mir hat nicht gefallen, dass die Kurse von Rechtsgebiet zu Rechtsgebiet so unterschiedlich gestaltet waren. Natürlich war das Coronajahr dabei eine Herausforderung, jedoch hätte ich mir ähnlich wie im Öffentlichen Recht im Zivilrecht lieber als nur eine PP-Präsentation (zumindest hilfswiese) auch ein Skript mit Grundstrukturen gewünscht. Vor allem, da auch wir fast das ganze Jahr über keinen Zugang zu Bibliotheken hatten und gute und vielseitige Literatur und Fallbücher (!!) dann im Zweifel nur für die, die es sich leisten können ein zugängliches Gut geworden ist.

Im Strafrecht bin ich aus Zeitgründen im AT Teil schnell auf ein prägnantes Lehrbuch umgestiegen und habe nur die BT Unterlagen zum Lernen benutzt. Dort wurden bei uns jedoch zu den Unterlagen nur kurze Erklärvideos statt irgendeiner Art von Präsenzveranstaltung angeboten, was ich sehr schade fand. Eine Fragestunde wäre auch da wünschenswert gewesen! Mittlerweile ist der Kurs für dieses Semester jedoch soweit ich weiß umorganisiert worden 😊

5. Hast Du Zusatzangebote von kommerziellen Repititorien angenommen? (bspw. Crashkurse, Klausurenkurse etc.) Wenn ja: Welche?

Nein. Der Kölner Klausurenkurs hat aber auch einen extrem guten Ruf, weshalb Kölner Studierende wohl auch in der privilegierten Situation sind, nicht auf externe Angebote angewiesen zu sein.

6. Fühlst Du Dich mit dem Uni-Rep gut auf das Examen vorbereitet/hast Du Dich gut vorbereitet gefühlt? Ich schichte ab und habe bereits 3 von 6 Klausuren hinter mir. Ich habe mich bisher gut vorbereitet gefühlt und war während der Klausuren überraschend entspannt, obwohl ich erwartungstechnisch eine durchschnittliche Examenskandidatin bin 😊 Das liegt für mich zum einen denke ich am Abschichten (ich schichte über zwei Monate ab), zum anderen an dem Bewusstsein, dass ich mich gewissenhaft mit sämtlichen Angeboten der Uni vorbereitet habe und natürlich trotzdem nie annähernd alles wissen werde. Perfektionismus macht einem das Leben ziemlich schwer, weshalb ich mir von vornherein vorgenommen habe, kein spezifisches Ziel zu setzen sondern gemessen an den Klausuren zu schauen, mit welcher Leistung ich nach diesen 1 ½ Jahren Vorbereitung zufrieden wäre. Mir war letztendlich einfach am wichtigsten mit dem Gewissen in die Klausuren zu gehen, mein bestes gegeben zu haben 😊

7. Falls Du das Uni-Rep während der Corona-Pandemie besucht hast: Wie hat sich die Qualität des Uni-Reps durch die Pandemie-Bedingungen entwickelt?

Ich hab keinen Vergleichswert, da ich mit der Pandemie ins Rep gestartet bin.

8. Hast Du Tipps für eine erfolgreiche Examensvorbereitung mit dem Uni-Rep?

Ich habe ziemlich viele Weisheiten gesagt bekommen, die hoffentlich auf diesem Weg auch anderen helfen!! Dazu gehören: „6 Stunden produktives Lernen am Tag reichen vollkommen und sind besser als 10 halbherzige Stunden am Schreibtisch“, „jeden Fehler, den Sie im Klausurenkurs machen, machen Sie nicht im Examen“, „die Noten im Klausurenkurs sind ein Richtwert und nicht final“, „schreiben Sie den Klausurenkurs mit und holen Sie sich ihre Enttäuschung lieber jetzt als später 😊“, ohne Handy lernt es sich besser, Lernpläne kann man gut mit Hilfe der Vorlesungsübersichten/Inhaltsverzeichnisse der Professoren erstellen, wenn man Karteikarten im Laufe des Jahres wirklich (!) mehrmals wiederholt bleibt der Stoff auch irgendwann im Kopf und drei Monate vor der Prüfung ist lerntechnisch noch alles drin, also Kopf hoch 😊

Und zuletzt:

9. Falls Du zusätzlich in einem kurzen „Statement“ Deine Erfahrungen/Tipps/Meinungen zum Uni-Rep zusammenfassen müsstest, wie würde es lauten?

Ich wollte überhaupt nur deswegen meine Erfahrungen hier teilen, weil viele meiner Freunde und Bekannte kommerzielle Repetitorien besucht haben und sich im Endeffekt darüber geärgert haben, so viel Geld für Angstmacherei ausgegeben zu haben. Dass fähige Studierende sich bei dem Angebot kostenloser Bildung aufgrund so einer starken Angst vom Examen trotzdem für ein kommerzielles Rep

Interessen ausloten.
Ansichten vertreten.
Verantwortung übernehmen.

entscheiden, das tausende Euros kostet, sagt viel aus. Die Illusion, man bekäme mehr Stoff aufbereitet und müsse das dementsprechend nicht selbst tun ist für mich nämlich genau das: eine Illusion. Durch das Uni-Rep musste ich gleich zu Anfang „das Pflaster abreißen“ und viel Zeit und Verzweiflung opfern, um das kommende Jahr zu organisieren. Das hat bestimmt auch ein halbes Jahr in Anspruch genommen, mich im Nachhinein aber gefühlsmäßig gut vorbereitet, weil ich dadurch überhaupt erst verstehen musste, wie der Stoff zusammenhängt und was wirklich wichtig ist. Lernen müssen wir ja am Ende sowieso selbst 😊

Außerdem: Das Examen ist zu genauso großem Teil wie dem Lernen eine Sache der Psyche, deswegen passt gut auf euch und eure psychische Gesundheit auf. Wir sind auf jeden Fall alle nicht unsere Noten und ein bisschen Glück muss sowieso auch immer mit dabei sein 😊